

Das 4. Vierteljahr 1969

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Vierteljahresberichte / Statistisches Amt der Stadt Bern**

Band (Jahr): **43 (1969)**

Heft 4

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-849848>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VIERTELJAHRESÜBERBLICK

Das 4. Vierteljahr 1969

Berns Wohnbevölkerung liess im Berichtsquartal um 2713 (4. Vierteljahr 1968: 2573) auf 166 248 Personen nach. Der Ausländeranteil war indessen am Jahresende 1969 mit 21 116 (1968: 20 432) oder 12,7 (12,2) % nochmals grösser.

Die deutliche Abnahme der Einwohnerzahl hängt mit der sich alljährlich im Dezember wiederholenden Ausreise der Saisoniers unter den Gastarbeitskräften zusammen (auf die in den ersten Monaten des nächsten Jahres ein starker Mehrzuzug folgt).

In der Wohnbevölkerung kam es nach den bisherigen Meldungen zu 303 (315) Heiraten; das sind 7,2 (7,5) auf 1000 der mittleren Einwohnerzahl und das Jahr berechnet.

Die Zahl der Lebendgeborenen erwies sich mit 449 (460) oder 10,6 (10,9) ‰ nur schwach rückläufig. Der Anteil der lebend zur Welt gekommenen ausländischen Kinder erreichte jedoch 152 (117) oder rund 34 (25) %.

Die Sterbefälle vermehrten sich stark, nämlich auf 504 (393) oder 11,9 (9,3) ‰, wovon 353 (224) Fünfundsechzigjährige und Ältere betrafen. Todesursache waren in 135 Fällen Herzkrankheiten, in 126 Neubildungen und in 56 Hirngefässkrankheiten.

Weniger Lebendgeborene neben zahlreicheren Verstorbenen führten zu einem Geburtenverlust von 55 oder 1,3 ‰, an Stelle eines Geburtenüberschusses von 67 oder 1,6 ‰.

Die Wanderbewegung vergrösserte sich um 4,7 % auf 12 046 Personen. Da der Zu- und der Wegzug in ähnlicher Weise stiegen, blieb der Mehrfortzug mit 2658 (2640) oder 63,0 (62,5) ‰ praktisch stabil. Die Gliederung nach der Heimat zeigt einen noch auf 2904 (2603) vermehrten Fortzugsüberschuss der Ausländer, während bei den Schweizern 246 Mehrzuzüger an die Stelle von 37 Mehrfortzögern traten.

Die Gesamtabnahme der Einwohnerzahl ist demnach gegenüber der gleichen Vorjahresperiode vor allem wegen der erwähnten Veränderung der natürlichen Bevölkerungsbewegung noch gestiegen.

Unter den Infektionskrankheiten sind diesmal 587 (18) Grippefälle – hauptsächlich im Dezember – gemeldet worden; Erkrankungen an Masern und Röteln wurden 81 (33) bekannt.

Die Patienteneintritte in die Spitäler sind mit 11 715 um 4,0 % zahlreicher geworden; nur 42 (41) % von ihnen betrafen hier wohnhafte Personen.

Die Wohnbautätigkeit führte zur Erstellung von 525 oder 17,4 % mehr Neubaulogis; da der Wohnungszuwachs bei Umbauten sank, war der Gesamtzugang mit 536 nur 6,8 % grösser. Zudem gingen 74 (49) Logis verloren, wovon 66 (29) infolge Abbruchs, so dass der Reinzuwachs sogar bloss um 2,0 % auf 462 (453) Wohnungen zunahm.

Besondere Erwähnung verdient, dass diesmal 1118 an Stelle von 75 Logis baubewilligt wurden.

Beim Städtischen Wohnungsamt waren am Quartalsende 5 (11) sofort beziehbare Logis zur Vermittlung eingetragen.

Das Konsumentenpreisniveau erwies sich nach dem Berner Index (September 1966 = 100) im Dezember 1969 mit 109,8 Punkten um 2,2 % höher als vor Jahresfrist. Der Nahrungskostenindex, der am meisten ins Gewicht fällt, ist gleichzeitig um 1,7 % auf 106,8 gestiegen, der Bekleidungskostenindex um 2,5 % auf 106,0 und der Wohnungsmietindex sogar um 5,9 % auf 122,7 Punkte.

Das Städtische Arbeitsamt registrierte an den Monatsenden im Oktober 8 (12), November 8 (8) und Dezember 4 (4) bei ihm angemeldete Stellensuchende, wovon bloss 3 (5), 4 (6) bzw. 3(2) Ganzarbeitslose.

Die Arbeitslosenversicherungskassen, die Ende September am Platze Bern nur mehr 6239 (6936) Mitglieder zählten, hatten im letzten Vierteljahr 1969 einzig für 83 (132) Bezugstage ganzarbeitsloser Mitglieder aufzukommen.

Die Abzahlungskäufe mit Eigentumsvorbehalt verminderten sich um 2,3 % auf 302; die Kaufsumme war aber mit 1,751 Mio Fr. um 37,6 % bescheidener. Auf Motorfahrzeuge entfielen noch 0,890 (1,105) Mio Fr. und auf «gewerbliche Maschinen, Büromaschinen und Kassen sowie anderes Geschäftsinventar» 0,247 (0,694) Mio Fr. Die Anzahlung erreichte durchschnittlich 32 (30) %.

Die billettsteuerpflichtigen Veranstaltungen verzeichneten einen Frequenzzuwachs um 2,4 % auf 1,291 Mio Personen, die Kinos allein sogar um 3,6 % auf 0,666 Mio Besucher.

In den Hotels und Fremdenpensionen stiegen 51 927 oder 6,9 % mehr Gäste ab als zur gleichen Vorjahreszeit, während die Übernachtungen mit 102 783 fast unverändert blieben.

Der Inlandgästeverkehr allein vergrösserte sich um 6,6 % auf 26 438 Ankünfte und um 8,8 % auf 49 728 Logiernächte. Im Auslandgästeverkehr stellten sich die Arrivées zwar mit 25 489 um 7,1 % höher; andererseits sank die Logiernächtezahl um 6,2 % auf 53 055, bedingt durch die Schrumpfung der Hotelübernach-

tungen der Tschechoslowaken, die 1968 infolge der politischen Ereignisse in ihrem Lande zugeströmt waren; ohne sie erwiesen sich die Auslandgästeübernachtungen mit 51 476 um 9,8 % zahlreicher.

Die Ausnützung der 2005 (2016) in Bern verfügbaren Gastbetten blieb unter diesen Umständen mit 55,7 (55,4) % fast unverändert.

Aus dem Verkehrssektor sei die leichte Steigerung der von den Städtischen Verkehrsbetrieben beförderten Personen um 1,4 % auf 19,224 Mio erwähnt. Die 49 305 aufgegebenen Telegramme und die 25,914 Mio geführten Telephonegespräche bedeuten einen Zuwachs um 2,5 bzw. 3,5 %.

Die Strassenverkehrsunfälle stiegen fast um ein Fünftel auf 646 an. Die Unfälle mit Personenschaden blieben allerdings mit 219 beinahe stabil, doch nahmen die blossen Fälle von Sachschaden (ab 200 Fr.) um ein Drittel auf 427 zu. Die Zahl der Verunfallten war mit 267 um 8,5 % grösser, indessen sank der Anteil der Getöteten auf 3 (8). Die Sachschadensumme erreichte 1,171 (0,868) Mio Fr.

Die ausgerichteten Armenunterstützungen sanken um 8,3 % auf 2,719 Mio Fr. Bevormundungen erfolgten 53 (67). Der Amtlichen Pflegekinderaufsicht unterstanden am Jahresende fast gleichbleibend 428 Schützlinge, wobei es im letzten Quartal 1969 über doppelt so viele Ab- als Anmeldungen gab.

Die Gasabgabe an Private war mit 5,724 Mio m³ um 7,0 % und die Wasserdelivery mit 6,749 Mio m³ um 8,5 % grösser, verglichen mit der entsprechenden Vorjahreszeit.

Kehrichtverbrennungsanlage und Fernheizwerk meldeten die Verbrennung von 12 752 t Kehricht, worunter 8589 t Berner Hauskehricht, was einen Rückgang um 2,6 bzw. 6,3 % darstellt; die Wärmeabgabe stieg um 27,6 % auf 31 511 Mio kcal.

Das Städtische Elektrizitätswerk gab 139,160 Mio oder 4,8 % mehr kWh ab. Das Gewicht der vom Schlachthof kontrollierten Fleischmenge blieb nahezu gleich auf 61 634 q, doch sank der Anteil des Fleischgewichts der Schlachtungen auf 58 (61) % zugunsten der Fleischzufuhren über die Stadtgrenzen.

Die Besucherzahl des Vivariums im Tierpark Dählhölzli vergrösserte sich um rund 13 % auf 20 173 und die Teilnehmerzahl am Ponyreiten um 26 % auf 3600.

Das Wetter war kühler als im Parallelquartal 1968, doch entsprach die Temperatur dem vieljährigen Durchschnitt. Die Niederschlagsmenge kam jener derselben Vorjahreszeit gleich und erwies sich damit wieder weitaus geringer als zu erwarten. Die Bewölkung zeigte sich diesmal schwächer als in den beiden Vergleichsperioden, die Sonnenscheindauer dagegen weitaus grösser.